

Wolfgang Wieland

Mann und Frau zusammen (nicht einzeln) sind Bild Gottes

1. Den Menschen gibt es nicht, sondern nur Männer und Frauen.
Den Menschen gibt es nur zwei-fältig, in der Differenz von Mann und Frau.
2. Nicht der Mann für sich allein ist demnach Bild Gottes,
auch nicht die Frau für sich allein.
Mann und Frau zusammen in ihrer Verschiedenheit und Bezogenheit,
in ihrem lebendigen Gegenüber, sind Bild Gottes.
3. Das Spiel und die schöpferische Dynamik zwischen Mann und Frau
- das ist Bild Gottes, das bringt etwas von der Lebendigkeit Gottes zur
Erscheinung (Kultbild). Nicht das Einssein, sondern das Zwei-sein ist Bild
Gottes und Zielbild des Menschen. Nicht die Einheit, die die Differenz
überwindet, ist Zielbild, sondern die Einheit in der Differenz.
Liebe ist nur möglich, wo Verschiedenheit ist und sein darf,
wo ich und du nicht ein und dasselbe sind.
4. Statt Mensch, Welt und Gott einem Einheitsstreben und Identitätsdenken zu
unterwerfen, gilt es, dem Anderssein und der Differenz Raum zu geben.
Nach Gen 1 bringt Gott die Schöpfung insgesamt durch Scheidung und
Unterscheidung hervor, durch Schaffung von Zweiheiten:
Er scheidet Licht und Finsternis, Himmel und Erde, trockenes Land und Meer,
Mann und Frau. Erst Teilung ermöglicht Leben.
5. Die Andersartigkeit des Anderen bedeutet zugleich Unverfügbarkeit.
Auch innigste Beziehung wahrt seine bleibende Entzogenheit.
Die Verschiedenheit von Mann und Frau kann deshalb nicht endgültig gefasst
und festgelegt werden. Gerade deshalb aber ist sie Quelle eines großen
Lebensreichtums, einer uneinholbaren Lebendigkeit.
6. Nur dort also, wo Mann und Frau miteinander und in ihrer je eigenen Weise
Statthalter Gottes in der Welt sind und in der die Welt Verantwortung tragen
und die Welt gemeinsam gestalten, wo Mann und Frau in allen Lebensbereichen
- auch überall in der Kirche - je auf ihre eigene Weise den Herrschaftsauftrag
Gottes erfüllen und so ihre Verschiedenheit austragen und einbringen, vollendet
sich die Schöpfung. Wo nur Männer "herrschen", kommt es nach Gen 1,27f zur
Perversion dieses Herrschaftsauftrags.